Stuttgarter Nachrichten, Mittwoch, 13. Januar 2010

Auch die Künstlerkörper werden jetzt vermessen

Sind Tänzer Spitzensportler? Eine Pilotstudie des Balletts am Rhein in Düsseldorf ist auch versicherungstechnisch relevant

VON BETTINA TROUWBORST

Die Tänzer des Balletts am Rhein Düsseldorf Duisburg sind topfit – fit wie Spitzensportler. Das haben sie jetzt schriftlich. Martin Schläpfers Kompanie, eine der fünf größten in Deutschland, hat an einer Pilotstudie teilgenommen, die bundesweit bahnbrechende Folgen haben könnte: Sie absolvierte einen Testparcours im Rehabilitations- und Trainingszentrum medicos.AufSchalke in Gelsenkirchen, um vor den gesetzlichen Unfallversicherern den Beweis zu erbringen, dass Tänzer auch Hochleistungssportler sind. Damit wäre viel gewonnen: Leistungssportler genießen fachspezifische Vorsorge und ärztliche Betreuung.

„In Deutschland ist die medizinische Versorgung von Tänzern unzureichend. Andere Leistungssportarten haben Präventionsuntersuchungen gesetzlich reglementiert", stellt Elisabeth Exner-Grave, orthopädische Oberärztin bei medicos.AufSchalke, fest. So sind für Profifußballer seit zehn Jahren sportmedizinische Untersuchungen – von der ersten Liga bis hin zur Jugendmannschaft U 9 – Pflicht.

Ob Sauerstoffaufnahmekapazität, Gleichgewichtssinn, Rumpfkraft, Koordination oder Sprungvermögen – die Künstler sind mit Spitzensportlern anderer Disziplinen auf Ballhöhe. Dass Schläpfers Ensemble so gut abgeschnitten hat, begründet die Ärztin auch damit, dass der Schweizer alle seine Tänzer auch solistisch fordert. Tatsächlich belegen erste Ergebnisse: „Tänzer sind definitiv auch Leistungssportler", so Hans Oehl, Leiter der Abteilung Kommunikation von medicos. Dies ist die Botschaft für die Berufsgenossenschaften, den bundesdeutschen Dachverband der Unfallkassen, die für die Arbeitsunfälle von Bühnentänzern zuständig sind.

Initiator medicos.AufSchalke konnte bei einem Workshop mit Ballettdirektoren aus ganz Deutschland im Juni 2009 die Unfallkasse NRW für das Pilotprojekt gewinnen. Die Versicherer finanzieren den Großteil der Studie, der Rest kommt von der Fördergemeinschaft Physiotherapie der Deutschen Oper am Rhein. Ballettchef Martin Schläpfer betrachtet die Vermessung des Künstlerkörpers nach sportlichen Kriterien mit Zurückhaltung. „Messergebnisse sind für mich unwichtig. Eine Tänzerin mit schiefem Rücken kann eine wunderbare Künstlerin sein." Ihm fehlt der psychologische Aspekt der Heilung, der ihm besonders am Herzen liegt. „Ich rede ständig mit meinen Künstlern, wenn sie verletzt sind. Der größte Teil der Gespräche geht in die psychologische Richtung. Aber diese Seite kommt in der Studie nicht zur Sprache", äußert er seine Kritik. Andererseits: „Es ist sehr positiv, dass die Debatte vorangebracht wird. Immer diese nervenaufreibende Diskussion, was die Kranken- und was die Unfallkasse übernimmt."

Leistungsdiagnostik – jetzt auch für Tänzer Foto: Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg

Die Tänzer zeigten sich begeistert davon, ihre Leistungen sportlich messen und ihre persönlichen Ergebnisse mit nach Hause nehmen zu dürfen. Bogdan Nicula: „So weiß ich, ob ich noch Bauch- oder Rückenmuskeln aufbauen muss oder nicht", sagt er. Er hofft auf eine bessere medizinische Versorgung. Zwar hatte er selbst noch keine Probleme bei einer Kostenübernahme, kennt aber Fälle von Kollegen. „Wer sechs Termine beim Physiotherapeuten braucht, muss schon sehr gut mit seinem Arzt können . . .", grinst er. Diese Zeiten könnten bald vorbei sein.